

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Seitendruck Nr. 58.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Seitendruck Nr. 68.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. • Als Beilage das St. Quirinusblatt. • Preis für den Monat durch Boten ins Haus gebracht Mk. 5.00. • Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. • Reichsbank-Giro-Konto. • Postfach-Konto 3531 41800.



Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem künftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9spaltige Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4spaltige Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Ausgabe.

Nr. 156

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staat.

Montag, 11. Juli 1921 (Sigmert)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

48. Jahrgang

Der französische Abschied von Leipzig.

Der wahre Grund und die bösen Absichten. — Die Rechtsprechung geht weiter.

Die Kriegsprozesse.

Leipzig, 9. Juli. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung bemerkte Senatspräsident Dr. Schmidt: Wir fahren in der Vernehmung der deutschen Zeugen fort. Die weitere Vernehmung der französischen Zeugen ist dadurch unmöglich gemacht, daß diese sich in der Zwischenzeit auf Veranlassung des Vertreters der französischen Regierung, ebenso wie diese selbst, entfernt haben.

Der Zeuge Bankbeamter Hartmann aus Meiningen war stellvertretender Inspektor im Gefangenenerziehungsamt in Leipzig. Er gibt an, daß die Behandlung der Gefangenen in jeder Beziehung gut und freundlich gewesen sei. Ein gefangener französischer Rechtsanwalt mit Namen Dorn habe den eintreffenden Gefangenen stets gesagt: „Hier seid ihr gut angekommen, ihr werdet es gut haben. Die Märchen, die euch an der Front erzählt werden, braucht ihr nicht zu glauben, ihr werdet nicht erschossen und nicht gequält.“ General Kruska sei jeden Morgen im Lager erschienen und sei mit dem Zeugen durch sämtliche Zellen und Baracken gegangen, auch während der Seuche durch jede Krankenbaracke. Der Zeuge habe ihn wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß er sich nicht unnötigerweise in die Gefahr der Ansteckung begeben solle, worauf General Kruska geantwortet habe: „Unser Leben steht in Gottes Hand, wir können überallhin gehen. Wir müssen unsere Pflicht tun.“ Der Zeuge bedauert, daß er den französischen Zeugen nicht gegenübertreten konnte. Er bestätigt weiter, daß der General später sich selbst ein sehr einfaches Lager in der Barackenstadt habe einrichten lassen, unmittelbar neben den Lagerstätten der Schwärzen. Von da aus habe er auch des öftern während der Nacht das Lager besichtigt. Der Zeuge, der selbst schwer an Typhus erkrankte, kann den deutschen Ärzten das allerbeste Zeugnis ausstellen. Daß sie ihre Schuldigkeit voll getan hätten, geht schon daraus hervor, daß sie alle bis auf zwei an Typhus gestorben oder daran erkrankt seien. Die Wasser- und Luftverhältnisse seien vorzüglich und die Verpflegung gut gewesen. Rantinen und Latrinen seien in genügender Menge vorhanden gewesen, auch Desinfektions- und Entlausungsapparate. Wenn die bekannte Ausrufung des Generals: „Ach, wären den Krieg auf meine Weise“ so ausgelegt worden, daß es die Feinde nicht mit Kanonen und Gewehren, sondern durch die Typhussepidemie vernichten wolle, so sei dies unglücklich, denn zu Weihnachten 1914, als diese Worte gefallen sein sollen, habe noch gar keine Typhussepidemie bestanden.

Oberleutnant A. D. Henrici aus Kassel hatte hauptsächlich die Verbringung der Toten zu überwachen. Er gibt an, daß diese stets in feierlicher Weise vorgenommen worden sei, unter Beteiligung eines Geistlichen. Stets seien Särge verwendet worden mit dem Namen des Toten. Heilmittel, Stärkungsmittel und Bestärkungsmittel seien vorhanden gewesen. Daß General Kruska absichtlich den Tod vieler Gefangener verschuldet habe, das sei bei der streng religiösen Gesinnung des Generals durchaus ausgeschlossen.

Dr. Schulz, Staatsarzt A. D. Schilbert, wie die ankommenden russischen Gefangenen aufs sorgfältigste und gründlichste untersucht, gequält und desinfiziert wurden. Täglich seien 500, später noch weit mehr unter einer Duschgebräue gebracht worden.

Weshalb sie verurteilt.

Gänzliche Kollisionslosigkeit der Anklagen. Weitere Zeugen und Sachverständige stellen sämtlich die Tätigkeit der beiden Angeklagten als vollkommen pflichtgemäß dar und sprechen ihnen das höchste Lob aus. Die von den abgereichten französischen Zeugen seinerzeit vor französischen Gerichten eingelegten Aussagen werden in deutscher Übersetzung vorgelesen. Nach kurzer Beratung verurteilt der Gerichtshof das Urteil: Die Angeklagten werden freigesprochen. Die in der französischen Auslieferungsurkunde enthaltenen Anschuldigungen sind nach dem Ergebnis der Vernehmung und der Verhandlungen völlig in sich zusammengebrochen. Nicht ein Schimmer von Pflichtwidrigkeit ist übrig geblieben. Wenn Generalmajor Kruska gelegentlich des Weihnachtsfestes die Ausrufung getan hat: „Ach, wären den Krieg auf meine Weise“, so ist der Sinn der Ausrufung abschließend und vollständig gestellt. Der streifte Beweis dafür liegt darin, daß es ausging, an welchen Tagen er sich überhaupt eine Epidemie im Lager eintreten konnte, daß die Duschgebräue für ihn Waffen der Kriegsführung werden konnten, wie er es angeblich beschuldigt haben soll. Es handelt sich um eine böswillig erfundene Ausrufung, die dann absichtlich weitergetragen wurde, um zu beweisen, daß die Deutschen Verbrecher und Barbaren seien. Die Wahrheit ist, daß die beiden Angeklagten in ihrer Pflichterfüllung echte deutsche Soldaten gewesen sind und dem Staate treu geblieben haben.

Der Oberreichsanwalt hatte dargelegt: „Es ist kaum ein Gerichtsfall zu verzeichnen, in dem schwere Anschuldigungen auf so absolut nichtiger Grundlage erhoben worden sind, wie in dem eben verhandelten Falle. Es sind gegen Ehrenmänner, gegen hohe Offiziere, denen kein Mensch etwas nachsagen kann, Anschuldigungen erhoben worden, die vom moralischen Standpunkt ausgesehen, vom Standpunkt der Vernunft geradezu einfallig sind.“ Bezüglich der deutschen Ärzte sagte der Oberreichsanwalt, wenn diesen vorgeworfen werde, sie hätten sich, als die Seuche ihren Höhepunkt erreichte, gedrückt, um der Ansteckungsgefahr zu entgehen, so sei eine unverschämte Lüge wohl nie erfunden worden. Von achtzehn deutschen Ärzten seien vierzehn erkrankt und vier gestorben. Das spräche doch mit absoluter Deutlichkeit dafür, daß die deutschen Ärzte ihre Pflicht bis zum letzten Augenblick getan und ihr Leben opfermütig eingesetzt hätten, um den Kranken zu helfen.

Gleich und gleich.

Brüssel, 9. Juli. Wie die Libre Belgique mitteilt, hat die belgische Regierung der französischen Regierung zur Kenntnis gebracht, daß sie die Gerichtsakten, deren Prüfung sie dem Reichsgericht in Leipzig anvertraut habe, zurückziehe. Der Oberste Rat werde die Angelegenheit bei seiner nächsten Zusammenkunft behandeln.

Eine berechtigte Kritik.

Bern, 9. Juli. Der Berliner Mitarbeiter der Neuen Zürcher Zeitung, Halperin, schreibt zu den Leipziger Verhandlungen, der Neutralität darf sagen, daß das Recht empfinden von derseitigen Beurteilung nicht befriedigt sein kann. Jeder neue Prozeß zwingt zu dem Bekenntnis, daß es im höchsten Grad unmoralisch war, durch den Verfall der Verträge den Besiegten eine Pflicht aufzuerlegen, welche die Sieger für sich nicht anerkennen. Wenn bei den Verhandlungen nicht freiwillig über diese Ungleichheit gesprochen wird, dann muß ein Zerwürfnis entstehen, das die Versöhnung der Völker sehr erschwert.

London, 9. Juli. Der General-Solicitor Sir Ernest Pollock ist nach Leipzig gereist im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die beiden deutschen Marineoffiziere wegen der Verletzung des Hospitalitätsbündnisses von 1907.

Oberschlesien.

Terror ohne Ende. Weiden, 10. Juli. Die Aufrührer haben beim letzten Aufstand vom Bahnhof Rattow 40 Lokomotiven und 1700 Waggons nach Polen verschoben.

Einladung

zur 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Frankfurt a. M.

Die letzte Generalversammlung der Katholiken Deutschlands tagte vom 17. bis 21. August 1913 in Weipol.

Nach achtjähriger Unterbrechung rufen wir das katholische Deutschland auf zur 61. Generalversammlung, welche in diesem Jahre nach einem Beschlusse des Zentral-Komitees für die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands in Frankfurt a. M. am 27. bis 30. August stattfinden soll.

Wir Frankfurter Katholiken haben zunächst mit einem Wagnis von diesem Beschlusse Kenntnis genommen, wohl bewußt, daß es kein leichtes Werk sei, in einer so bewegten Zeit die Generalversammlung vorzubereiten. Aber dann haben wir zugegriffen, belohnt und freudig und besetzt von dem Gedanken: Gott will es! Müht sich und wir am Werk, der 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ein würdiges Geleit zu bereiten. Durch dieses, fast unübersehbares Geschehen liegt zwischen den Katholikentagen von 1913 und 1921 eine Zeit von ungeheuren Opfern an Gut und Blut, von hohem Heldentum u. tiefem Zusammenbruch, von bitteren Leiden und schweren Kämpfen, ein Ringen nach Neugeburt, ein Schaffen am Wiederaufbau.

Kräfte verschiedenster Art sind am Werke, völlig entgegengesetzte Weltanschauungen kämpfen um den Sieg. Da wollen wir Katholiken uns sammeln und unsere Reihen enger schließen! So schließt Bischof Augustinus von Vercingen in einem Schreiben an das vorbereitende Lokal-Komitee: „Wir brauchen die Generalversammlung für uns und unsere Gegner. Wir wollen uns an den weitestgehenden Grundfragen unserer hl. Kirche, an denen die Wogen der Verneinung erschüttern müssen, in diesen stürmischen Zeiten orientieren und im Lichte unseres hl. Glaubens über die Probleme der modernen Welt uns klar zu werden suchen.“ So soll die 61. Generalversammlung in Frankfurt a. M. die Brüder aus Nord und Süd, aus Ost und West versammelt haben, Mäurer und Wolf, Führer und Mannschaft zu gemeinsamer Beratung vereinen. Für neue Wege sollen die rechten Richtlinien gezeichnet werden im alten Glauben an Gott, an Jesus Christus, unserem Erlöser, und an seiner Kirche, unserer hl. katholischen Kirche.

Zweimal schon durfte Frankfurt den Meeressand der deutschen Katholiken aufnehmen, im Jahre 1863 die 15. und im Jahre 1882 die 29. Generalversammlung. Was auf diesen Tagungen ausgesprochen wurde, gilt heute mehr denn je: „Die katholische Einheit ist unsere Kraft!“ In dieser Kraft liegt die Rettung aus der Not der Zeit für Deutschland, liegt die Rettung für eine ganze Welt. Auf denn, Katholiken Deutschlands, Männer und Frauen, zur 61. Generalversammlung nach Frankfurt a. M.!

Das Zentral-Komitee für die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

1. Vorsitzender: Fürst Alois zu Schwarzenstein.

Das Lokal-Komitee der 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

3. V. v. Der 1. Vorst. Dr. Servatius, Landgerichtsrat.

Vorläufiges Programm:

Samstag, 27. August (Vorabend): Begrüßungsversammlung.

Sonntag, 28. August: 9 Uhr: Pontifikalmesse im hohen Dom. 11 Uhr: erste geschlossene Versammlung. Nachmittags 3 Uhr: Öffentliche Versammlung. Abends 8 Uhr: Musikalische Gestaltung im Dom mit Weibchen und dem Herz Jesu.

Montag, 29. August, vormittags 8 Uhr: Pontifikalmesse oder Amt im Dom zu Ehren der Mutter Gottes, der Patronin der Generalversammlungen. Um 10 Uhr: Geschlossene Versammlung. 5 Uhr nachm.: Öffentliche Versammlung.

Dienstag, 30. August, vormittags 7 1/2 Uhr im Dom: feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder der Generalversammlung. 8 1/2 Uhr: Volksvereinsversammlung. 10 1/2 bis 11 Uhr und 3 bis 4 Uhr: Geschlossene Versammlung. 5 Uhr: Öffentliche Versammlung. 6 Uhr: Öffentliche Versammlung. (Parallel-Versammlung.)

Aufforderung:

Die katholischen Organisationen, welche Anträge an die Generalversammlung zu stellen wünschen, werden aufgefordert, diese bis spätestens zum 15. Juli einzusenden an den Vorsitzenden der Kommission des Lokal-Komitees, Herrn Studienrat Dr. Karl Brenner, Frankfurt a. M., Eiserne Gasse 4. Das Lokal-Komitee behält sich vor, mehrere Anträge in einer Sammelanfrage zusammenzufassen. — Eingeladene Organisationen an die einzelnen Organisationen werden nicht hinausgegeben. — Die Adresse für die Preisangelegenheiten siehe am Schluß.

Anmeldungen:

Für die Generalversammlung wollen gerichtet werden an die Geschäftsstelle der Anmelde- und Wohnungskommission Frankfurt a. M., Alte Mainzerstraße 45 (Karitas-Sekretariat). Der Preis der Vollteilnehmer beträgt 20 Mark. Diese berechtigt zu allen geschlossenen und öffentlichen Versammlungen. Hierzu können für die öffentlichen Versammlungen Platzkarten im Voraus bestellt werden pro Platz und pro Tag zu 10.—, 5.— und 3.— Mark. Nur diese Karten berechtigen zu einem referierten Platz. Außerdem werden Tageskarten zu 7.— Mark ausgeben, zu denen der betreffende Tag zur öffentlichen Versammlung eine Platzkarte zu 10.—, 5.—, 3.— Mark gelöst werden kann.

Die Wohnungskommission vermittelt Zimmer vornehmer, mittlerer und einfacher Art in Privathäusern und Hotels.

Alle Anmeldungen und Befragungen müssen, wenn entsprechende Berücksichtigung stattfinden soll, bis spätestens 25. Juli 1921 an die oben genannte Anmelde- und Wohnungskommission eingeleitet sein.

Die Adresse des 1. Vorsitzenden des Lokal-Komitees lautet: Landgerichtsrat Dr. Servatius, Eiserne Gasse 4, Frankfurt a. M. — Des 1. Schriftführers: Kaufmann Max Bongard, Friedberger Landstraße 74. — Des 1. Vorsitzenden der Presse-Kommission: Direktor R. Lehnen (Frankfurter Volkszeitung) Rheinstraße 87.

An die lebensfähigen und ständigen Mitglieder der Generalversammlung erfolgt in diesen Tagen besondere Mitteilung betreffs Freikarten. Wer von diesen Mitgliedern keine Mitteilung erhält, möge sich gültig an das General-Sekretariat Weidenburg, Reudorfstraße 72, wenden.

Trotz der interalliierten Besetzung herrscht der polnische Terror noch immer ungehemmt. So wurden in Karf abends mehrere Deutsche von den Aufständischen mit Knütteln verprügelt. Flüchtlinge aus Hohenlunde wurden von den Aufständischen mit Handgranaten und Gewehrfeuern empfangen. Trotz der anbefohlenen Waffenabgabe gibt es noch genug bewaffnete. Der Konsumverein Antonienstraße wurde geräumt. Der Schaden beträgt 150 000 Mark. In Preiskreis haben die Aufständischen Handgranaten in die Wachtmeisterwohnung geworfen.

Der General Berond.

Paris, 10. Juli. Nach der R. Z. verbreitet der nationalistische Elclair heute vormittags die mit aller Vorsicht aufzunehmende Nachricht, General Berond habe aus Gesundheitsrücksichten um Entlassung von seinem Posten gebeten. Schon vor einigen Wochen habe man General Berond auf Bemerkungen von England hin offen wollen, habe aber dann darauf verzichtet, jedoch dem General Weisung erteilt, er möge Ruhe bewahren, selbst wenn der deutsche Militarismus eine herausfordernde Haltung einnehme (!). Vom Elclair wird bekanntlich behauptet, er stehe Briand nahe.

Bewachung.

Weiden, 9. Juli. Die christlichen Gewerkschaften haben an die Interalliierte Kommission ein Schreiben gerichtet, in dem sie sich gegen die Unterstellung wenden, daß ein Deutscher der Mörder des Generals Montalegre sei. In der Eingabe wird schärfster Einspruch dagegen erhoben, daß man in Weiden vorgehe wie in einem Lande, in dem der Kriegszustand herrscht. Von der Interalliierten Kommission wird verlangt, die Ergebnisse der Untersuchung, die von den Franzosen erzielt wurden, den deutschen Behörden zur Kenntnis zu geben, damit es möglich sei, den Täter zu ermitteln.

Gleichzeitig ist an den Reichskanzler Dr. Wirth folgendes Telegramm gefandt worden:

Aus Anlaß des Todes des französischen Majors Montalegre wurde eine offizielle Bekanntmachung der Interalliierten Kommission erlassen, welche der deutschen Bevölkerung die Schuld an dem Verfall beilegt. Die späteren Feststellungen ergaben jedoch die Unrichtigkeit dieser Annahme. Wir ersuchen die deutsche Regierung, gegen ein solches parteiisches Vorgehen bei den Verhandlungen in Genf Stellung zu nehmen. Den schärfsten Protest fordern wir aber dagegen einzulegen, daß französische Soldaten als Pressefalle und nur auf eine Vermutung gestützt, schuldige deutsche Bürger, darunter auch Frauen und Kinder, in grausamster Weise getötet haben. Wir fordern, daß für die unschuldigen Opfer Genugtuung gegeben wird.

Der Nachrichtendienst.

Die britische Reichskonferenz beschäftigt sich u. a. mit recht interessanten Dingen. Eine ständige Klage in den überseeischen Ländern geht dahin, daß der Nachrichtenaustausch mit dem Mutterlande viel zu langsam und spärlich vor sich geht. Das Thema hat der Times eine Aufschrift eingetragen, die man bei uns nicht ohne ein gelindes Vergnügen lesen wird. Es heißt da u. a.

„Im möchte wissen, ob es allgemein bekannt ist, daß über viele der Wogen, die Britannia beherrscht, deutsche Zwoemelungen als die einzigen Neuigkeiten dahereilen. Die Nachrichten englischer und amerikanischer Gesellschaften sind gefesselt gefesselt, dürfen auf all den Schiffen, die keinen Vertrag geschlossen haben, nicht angeschlagen werden. Was konnte Deutschland klügeres tun, als in vollendeter Englisch kostenloser Nachrichten auszusenden, die völlig im deutschen Sinne gefärbt sind? Die große Funkstation zu Rauen fendet täglich zwei Seiten Quartformat in die Welt. Die kleineren Dampfer, die ihren Fahrplänen sonst nichts zu bieten haben, schlagen diese Nachrichten täglich an, oft ohne ihre Ursprungsstelle anzugeben. In Colombo und weiter hinaus werden die Funtsprüche von Rauen aufgefangen, und dann hat Deutschland nahezu vierzehn Tage, bis man in England ankommt, das Feld für sich allein.“

Die Times kann dieser Darstellung nur hinzufügen, daß sie richtig ist. Es gibt auch einen amtlichen englischen Nachrichtendienst, der von der drahtlosen Station zu Gosham ausgeht, aber seine Reichweite geht nicht über Gibraltar hinaus, und sein Inhalt ist schlecht. Daneben besteht der Nachrichtendienst der Marconi-Gesellschaft von Faldhu aus, der zwar gut, aber für die meisten Dampfergesellschaften zu kostspielig ist. Die Times führt auch noch ein bißiges Wort eines Beamten einer Schiffsverkehrsgesellschaft an: „Der deutsche Nachrichtendienst ist unendlich viel besser als unser eigener; er scheint vor allen Dingen von Journalisten geleitet zu werden.“

Ein schwaghatter Militär.

Wir lesen in der **Admiration** Volkszeitung u. a.: In **Amerika** wie in **England** ist **Wern-Moralist** **William Sims** wieder einmal der „**Held des Tages**“, aber gerade nicht in allzu rühmlichem Sinne. Es war im Jahre 1910, also mitten im Freiheitskrieg, als der **Moralist** in ägyptische Weise von sich reden machte. Er hielt in der **Londoner** **City-Hall** eine Rede, in der er erklärte, wenn jemals das britische Reich von einem äußeren Feinde, etwa in der **Nordsee**, ernsthaft bedroht werden sollte, dann könne es auf jeden Mann, jeden Dollar und jeden **Militärstropfen** der amerikanischen Bundesstaaten **England** rechnen. — Das war so offensichtlich gegen **Deutschland** gerichtet, daß der **Präsident Taft** dem vorlauten **Mr. Sims** eine öffentliche Rüge erteilen ließ, die in die **Maximilien** eingetragene wurde.

Bei einem **Westen** der „**English Spectator**“ im **Londoner** **Hyndepot-Hotel** hat **Sims** neuerdings wieder eine Rede gehalten, in der er zunächst die **Unselbstigen** aufforderte, der „**gefährlichen Propaganda**“, die von **Englands** und **Amerikas** **Feinden**, den „**Bündnistrich-Amerikanern**“ (soll heißen den **Deutschen** und **Japan**) in den **Ver-einigten Staaten** getrieben wurde, keine Beachtung zu schenken, und dann fortsetzte:

In unserem Lande gibt es viele, welche technisch **Amerikaner** sind, aber keiner von ihnen ist in der **Tat** ein **Amerikaner**. Sie sind **Amerikaner**, wenn sie auf der **Plattform** stehen. Sie machen heute **Amerika** den **Krieg**. Sie gleichen den **Hebräer**; sie sind entweder **schwarze Pferde** mit weißen Streifen oder **weiße Pferde** mit **schwarzen** Streifen, aber sie sind überhaupt keine **Pferde**, sie sind **Esel**, doch hat jeder dieser **Esel** eine Stimme, und es gibt so viele davon.

Der Amerikaner gibt den Briten den Rath, einer von diesen Eiteln ergründeten Resolution "keine Beachtung zu schenken. Er bedauerte die Thatfache, daß es auf beiden Seiten des Oceans Ferkelungen gebe, die falsche Nachrichten über die Drastie bringen und damit Fragen veranlassen." Während des Krieges hätten die Amerikaner begreifich auf Englands Seile gestanden, fuhr er fort, aber er bedauere, heute nicht mehr denselben Geist in allen Klassen des amerikanischen Volkes wahrzunehmen zu können.

Unter den immer zahlreicher werdenden Gegnern Englands in Amerika erregte diese maßlose Rede einen Entfaltungsschmerz. Der Senator Webb M. Gormid forderte Disziplinarmassnahmen gegen den Admiral. Sekretär Denby kamde auf Weisung des Präsidenten ein Telegramm an Sims, die Worte einbisher sofort zu widerrufen und im Bedenklicher Weise zu erklären. Da Sims sich nicht rechtfertigen konnte, ist er jetzt heimberufen worden.

Die amerikanische Presse nimmt zu der Rede Stellung ein. Nur ein kleiner Teil spendet ihr Beifall. Der größte Teil meint, der Monarch sei unterschieden zu weit gegangen. Er hätte Amerika nicht so unbedingt in den Dienst Englands stellen und auch die guten irisch-amerikanischen Bürger nicht beleidigen dürfen.

Die deutsche und englische Presse ehebt stürmischen Protest. So hat die „Newyorker Staatszeitung“: Dieser Monat, dessen ganzes Interesse England gewidmet ist, indessen er gute amerikanische Doktrinen von Christ Sam bezieht, möchte das amerikanische Volk für seine Politik beschämen, wie sie selbst England noch nicht gewagt hat. Die ganze Welt soll unterrichtet und erodert werden, um sie den englisch sprechenden Völkern zu unterwerfen, womit Sims natürlich das die Menge beherrschende Britannien meint . . . Wie lange noch, und er wird den Engländern sagen, daß sie im Grunde immer noch eine englische Kolonie sind! Im Munde eines amerikanischen Monats haben solche Worte

Das Vaterland achten, sein Volk lieben, mit
allem Einnem nach ihrem Ansehen und ihrer Förderung
streben, niemals an dem Vaterlande zu zweifeln, das sie an
den stiftlichen Aufgaben der Gesellschaft zu ergreifen, im
streife Sprachverwandten Volkstümern, drinnen und drau-
ßen, nach und fern Heimatssitte, Heimath und
Heimatpfort pflegen, Zweifler bekehren, Wisse
abstoßen, in der jungen Generation ein herzliches Gefühl der
Ehre zu wecken, peinlich auf Volkstheorie und deutsches
Vaterland achten, D. u. f. er bringen für das Vaterland,
gleich welcher Art, zusammennehmen zu allem, was deut-
sche Raute tragen, in Ost und West und Nord und Süd,
maghen, beglücken, wehren, — Kopf hoch, bis
unter jeder Glaube andere, glückselige Zeiten herbeiz-
bringen hat,

Das heißt heute deutschsein!

Pfleger der menschlichen Rache.

Wir Deutsche neigen dazu, harte Selbstkritik zu üben und zu vergessen darüber oft die notwendige Kritik an anderen. Unsere außerordentliche straffe Volksgestalt hat die deutsche Seele und Leibler aus den Geistesgenuss und Militarismus nicht vertrieben. Verfalltes hat in unserer sprichwörtlichen Einfachheit liegt die Gefahr liegen. In der Vergangenheit haben wir die deutsche Kultur in der Weltgeschichte der Menschheit als diejenige angesehen, die die Welt im Allgemeinen und die Völker im Besonderen zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefaßt hat. In der Vergangenheit haben wir die deutsche Kultur als diejenige angesehen, die die Welt im Allgemeinen und die Völker im Besonderen zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefaßt hat. In der Vergangenheit haben wir die deutsche Kultur als diejenige angesehen, die die Welt im Allgemeinen und die Völker im Besonderen zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefaßt hat.

Der Geist des nachgerigigen Frankreich verkörpert sich in einer lebenden Persönlichkeit so klar wie in Maurice Barrès.

Barrès ist der eigentliche Vater der Revanche, wie es die Franzosen jetzt zu nehmen geneben. Es ist für ihn wertvoll, die Unverkäuflichkeit des Schriftstellers, die dem Krieg ihre Krönung fand, eingehender zu studieren und dazu bietet uns eine vorrätigste Gelegenheit die soeben erschienene seine geistesgeschichtliche Arbeit „Maurice Barrès et les geistigen Grundlagen des französischen Nationalismus“, die der beste Kenner des modernen französischen Geisteslebens, der Marburger Professor Ernst Robert Curtius und Friedrich Cohen in Bonn erhalten hat. Aus den Schriften dieses Mannes geht ein mächtiges und angreifbares wichtiges französisches Kreise mitbewußt hervor, und zugleich erfahren wir, wie die geistige Bewegung und Ideen in den Dienst dieser nationalistischen Bewegung gestellt wurden.

Barrès ist ein Sohn Koloniens, in Carnes-sur-Mer 1869 geboren, ein Kind des Rheinens, wie er

Das Lehrlingsw

Die Volksvereinskorrespondenz schreibt: Die Beschlüsse des Reichverbandes des deutschen Handwerks vom September 1920 und Juni 1921 kann erkennen, daß das Handwerk endlich gewillt ist, das Lehrlingswesen neu zu ordnen. Bei dieser Neuordnung war auch die Mitarbeit der Gewerkschaften, die heute als aufstrebende Gezellenvertretungen angesehen werden, vorgesehen. Meister- und Gezellenorganisationen sollen gemeinsam arbeiten zur Pflege des Nachwuchses. Man sollte glauben, die Gewerkschaften würden allgemein diese Gemeinschaftsarbeit mit Freuden begrüßen. Es stellt sich aber heraus, daß die freien Gewerkschaften noch bereit unter dem Banne des sozialdemokratischen Klassenkampfgedankens stehen, daß sie zum Verständnis, einer solchen gemeinschaftlichen Gemeinschaftsarbeit sich noch nicht erheben konnten. Was sie vorschlagen, bedeutet die Gleichstellung des Lehrlings mit dem jugendlichen Lohnarbeiter und die Uebertragung des Klassenkampfes zwischen kapitalistischem Unternehmer und Lohnarbeiter auf das Lehrlingswesen im Handwerk, das berufständische Gemeinschaftsarbeit pflegt. Sie schaffen darum die berufständischen Glieder, die Zünfte und Handwerkskammern aus, und ersetzen sie durch Interessenverbände der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Sie hören die ansich berufständische Aufgabe der Regelung des Lehrlingswesens aus zu einer Frage des Interessenkampfes um die Verteilung des Produktionsgewinnes zwischen Unternehmern und Arbeitern, der mit den üblichen gewerkschaftlichen Machtmitteln angefochten werden muß.

Verständlich wird dieses Streben der sozialistischen Gewerkschaften erst dann, wenn an sich das seelische Verhältnis des sozialistisch-erzogenen Menschen zur Arbeit vor Augen fällt. Es ist zuzugeden, daß es dem Industriearbeiter, insbesondere dem ungleiternen, erst recht dann zum klaf-ferenden Verhältnis zur Arbeit kommen wird, wenn er, der seelische Verhältnis zu einer äußerlich schablonen-haften Arbeit zu gewinnen, die sein Teilarbeit ist und sein kann. Allerdings ist, unter dem höheren Gesichtspunkte der sittlichen Leistung einer menschlichen Persönlichkeit gesehen, auch die geringfügigste Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft jeder an sich aus Pflichtbewußtsein für das Gemeinwohl geleisteten Arbeit gleichwertig, weil sie zum Wohle des Ganzen nicht weniger notwendig ist, als diese. Es bleibt aber die Tatsache bestehen, daß gerade diese Gruppe von Arbeitern am wenigsten empfäng-lich ist für den tiefen sittlichen und sozialen Sinn ihrer Arbeit, da sie sich in der schablonenhaften Ar-

men besonders zahllosen Klagen, und nicht von Millionen Bürgern trüher Abkunft allein werden sie als schwere Belästigung empfunden werden. die große Wohlthat des amerikanischen Volkes wird Anstoß daran nehmen und den Augenblick befechtigen, wo dem Vornam in seiner hohen Stellung die Möglichkeit genannt wird, sich als Vertreter des ganzen Volkes aufzuspielen, um sich zu streiten gegen einen großen und geschätzten Teil des Volkes zu halten.

Stuttgart, 9. Juli. Die Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Länder,

H heißt nennt, und dieser Völkerring von der Mosel nimmt den Rhein als Wohlfahrte für sich in Anspruch, die seine Heimat durch den Krieg von 1870, dessen Beginn das erste unerhoffte Erlebnis seiner Kindheit auslieferte, in seinen Armen umschloß, denn er sah in den beiden Ländern, die wiedergewonnen werden mußten und das Verlangen der „barbarischen“ Kultur zu verbreiten, die besten Stimmungen des Jahrhunderts, des Ausflusses, das barocke Wissen in Wollust, Blut und Tod, einen Erleben, der Lust, er zu einer scharfen Kritik der französischen Verhältnisse verfaßt und entschlossen, die drohende Auflösung des französischen Landes und er hält Menschen und geistige Erneuerung der einzigen Heilmittel, um Frankreich aus dieser Krise der neuen nationalen Blüte zu führen. Der Mensch, der neue national-ethische haben die Buren, die Gemüter aufzurichten, und sie dienen ihm

aus wird Barres zum Schöpfer des französischen Nationalismus; er begründet sowohl die politische Partei als auch das Gedankenstadium, das den politischen Gehalt der Partei bildete. Die Ideen die er in zahllosen Schriften verteilte, sehen alle Nationalprobleme in Beziehung zum Nationalgeist. Sein Schlußsatz bleibt auch in seinen Reden und Forderungen bestehen. Nur durch die strenge Übung des französischen Geistes von fremden Einflüssen zu reu und klar erhalten werden. Auch nichts in Zukunft Zweifeln das seine Predigt, sondern sie ist schon rückwärts gewandt, huldigt dem Andenken der Vergangenheit und der Taten, wie ja auch sein System mit Mythism um die Ehre des Todes kreist.

Weitere Ziele dieses Nationalismus sind Gegnerschaft zum parlamentarischen System und ein höchster Nationalismus der Krieg, Gewalt, Heer als die ersten Schritte nennt und das „Schwert des Brennus“, die rühmliche Ausübung der Kraft, verherlichst. So heißt der Nationalist Barres, verherlichst. So heißt „Eisen“, das er an den Deutschen vergebende und „Lutetia“ in Frankreich angewendet. Aus Barres geht die Disziplin politisch zurück, aus Barres geht der französische Streifen verfolgt wird. Er forderte 1897 eine Lösung des Rheinlandes. In Deutschland, die Schaffung eines „autonomen Nationalen“ mit Trüben als Hauptstadt, der als Puffer zwischen Frankreich und Deutschland dienen sollte.

er den Abwandsch Gedanken in der jungen Generation die Jahrdunstende schickte, das beweist besonders die „Erziehungsbuch“ „Les Maitres francaises“, in dem er im Sohn auf die leitendsten und effizientesten schickte führt und in dem die Deutschen ersten Provinzen und durch alle Mittel der beiden ersten Seele zu schärfen sucht. In den beiden Romanen unter dem Titel „Die Weltonen des Menschen“, veröffentlicht, hat er den Ton für die ganze französische Literatur gegen Deutschland abgegeben und ist auch während des Krieges der den Ton angebende Führer bei der Weltpropaganda geblieben.

en im Handwerk.

beit nicht schöpferisch, mit geistiger Befriedigung betätigen kann. Für sie bedeutet die Berufsarbeit meistens nur Erwerbs Gelegenheit, Mittel des Geldverdienens.

Ganz anders liegen die Dinge beim Handwerker. Der selbst

Gang an d e r s liegen die Dinge beim H a n -
d e r l. Der echte Handwerker ist seiner Natur und
seinem Wesen nach ein schöpferisch tätiger Mensch.
Damit wird in ihm der Berufsgedanke lebendig. Der
Berufsgedanke, die Auffassung der Arbeit zuerst als
Amt im Dienst an der Volksgemeinschaft,
damit als sittliche Lebensaufgabe, als Anhalt der
Berufs- und Standes Ehre, ist jedoch dem marxisti-
schen Sozialismus fremd. Er kennt nur Klassen,
das heißt drei Interessengruppen, die einen Kampf
um Sein oder Nichtsein miteinander führen müssen.

Eit wem man sich über diese Verhältnis klar geworden ist, gewinnt man den richtigen Maßstab für die Beurteilung der Lehrlingsfrage. Das Handwerk arbeitet an einer Stärkung des Berufsgefühls. Ja, es ist in seiner unverrückbaren Form die reinste Verbesserung des Berufsgefühls. Das tritt in der Auffassung des Verhältnisses des Lehrlings zum Meister als eines Lehr- und Erziehungsverhältnisses scharf in die Erscheinung. Die Sozialisten wollen das Lehrverhältnis dem Arbeitsverhältnis unterordnen. Sie legen den größten Nachdruck auf tarifliche Regelung der Entschädigungsfrage. Das ist ganz logisch; denn wenn das Lehrverhältnis zuerst ein Arbeitsverhältnis ist, so ist die Lohnfrage die Hauptfrage und alles andere Nebenfrage. Auch in den maßgebenden Kreisen des Handwerks wird nicht verkannt, daß die Entschädigung des Lehrlings unbedingt den gekauften Gehalt angesetzt werden muß. Wieder aber, wie die Sozialisten es wollen, das Verhältnis des Lehrlings als Arbeitsverhältnis nur tarifvertraglich geregelt, so markiert der Lehrling im gleichen Schritt und Tritt mit den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern. Die Autorität des Lehrmeisters als Erziehers ist damit beim Lehrling erschüttert. Die Gleichstellung der jugendlichen Arbeiter mit den Lehrlingen ist erreicht.

Gerade die Berufserziehung des Lehrlings im Handwerk ist infolgedessen, im Sinne des Berufsgewerks als Wiederaufbau der gesellschaftlichen Ordnung in vorbestimmter Reihe mitzuwirken, weil dem Handwerker der Beruf Lebensinhalt und Lebensaufgabe bedeutet. Diese Aufgabe wie auch die Pflege des Geistes berufsständischer Gemeinschaftsarbeit in den eigenen Reihen würde dem Handwerker erleichtert oder gar unmöglich gemacht, wenn es nach sozialistischen Ansichten eine Neuordnung des Lehrlingswesens vorzunehmen wolle, die den jugendlichen Handwerker nachbruch dem Berufsgedanken innerlich entfremden und den Beruf zur bloßen Erwerbs Gelegenheit herabsetzen würde. Die voll dann der Lehrling Sinn und Interesse haben für die Berufserziehung, die doch der Inhalt des Lehrlingsverhältnisses ist.

ie am Freitag unter dem Vorsitz des Ministers
ermessen zusammentrat, behandelte den Stand
der Kunstfindungsverfolgung und die Maßnahmen,
die zur Hebung der Produktion zu ergreifen sind.
In sachlicher Ausprache wurde die erhöhte
Bewertung des Kunstfinders für
landwirtschaftliche Zwecke als eines der ersten Mit-
tel zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeu-
gung von allen Seiten anerkannt. Die Stellung-
nahme der Konferenz wurde in Richtlinien festge-
legt. In erster Linie ist der Weg andauernder
Aufklärung zu beschreiten. Den Hoch-
schulen soll die Verarbeitung der landwirtschaft-
lichen Grundlagen vorbehalten bleiben.

...leider in allzu treffend gekennzeichneten „Welt...

„Zu dem Eiferturm sprah's weiches Licht, flügelzeuge
 rsten sich vor den Pariser Zeitungsredaktionen, und in
 nen herrschte tieferbacht' Aufregung.
 In A u e h o r t e n ' s a m a l i c h e s B i l d . H ö r e n v i e r d e n
 e r s t e n S e i t 5 U h r n a c h m i t t a g s f l i e h t e n i n u n g e f e h r e r
 e n g e n S t r a ß e n d i e B r o d b e i n g a b u m T i m e s q u a r e ,
 g h i e d e n d e n g e k l e i n e t e n P a p i e r t k o m p t e n g e n a b g a b e n ,
 a r r e n t a i s e n d e n l a n g e n H o l l e n t a n c h e s G a l l i u m s
 (F r e u d e n g e t r o m m e n) , d i e m a n i n d e m A n w e s e n d e n
 W e s t e r l a n d e r e r b u d e t , w i e d e r h o l t s i c h , z e h n e n d v e r l a s t ,
 U n d d a n n g i n g e n i n A u f f i c h t d u r c h d i e s e M e n s c h e n .
 I n s e n z w e i E r t e i l e
 W a s i t g e s c h e h e n

Got die Welt ewigen Frieden erhalten, ist ein Mittel
 den Arbeitslosigkeit und andere Vögel gefunden,
 oder vielleicht das tausendjährige Reich der Frommen
 oder hat sich sonst irgend etwas zum Heil der Mensch-
 heit vollzogen?
 Nichts von alledem!
 Es hat nur eine Schlägerei nach allen Regeln der
 Kunst (Wozu es genannt) zwischen einem Amerikaner und
 dem Franzosen stattgefunden. Der Amerikaner hat ge-
 weistens' nicht selbst einen Kampfbericht: "Garpentier
 die ersten Schwingen, oder die Ost nahm ihm
 die Kraft, Deutsch grünte nur sein grümmiges Grinsen.
 er trat mit zwei schweren Hypercuts, die Garpen-
 tier den Mund blutig schlugen und das Kniebein zer-
 merzten". Der Hütel noch immer aus der Nase
 aus einer Wunde über der linken Augenbraue und
 rechts: "Bei ebbes' verlor er sich aufzustehen, roßte
 den über auf den Verstand, er kam zu Kopf strömenden
 die verlor er die Maitresse.

Europäer nach Amerika gereist, haben sich 116 000 Zuschauer in der Arena eingefunden, sind an 50 000 Eintrittskarten geküßt und an 700 Journalisten als Berichterstatter beauftragt, mußte der Bericht sehr lehrerähnliches Zeugnis über Millionenwerte verwertet. Zeitungs- und Zeitschriftenverleger haben in langen Artikeln von dem weltbewegenden Ereignis, und es gibt sogar Menschen, die es gierig lesen.

Das für armelige Geistes ist dagegen doch die
 Widmer gewessen! Wir haben es doch so herrlich
 gedruckt! Die viel gerühmte „Kultur“ des 20. Jahr-
 hundert strahlt in bemängelter Beleuchtung.“

Die beschämend aber war, daß Berliner Blät-
 tern „Ansehen eines Tag“, der „Vossischen Zeitung“
 spaltenlange Artikel über den Kampf brachten, in
 jeder unmissverständliche Hieb und alle Einzelheiten des
 heftigen Körperkampfes der Kämpfer peinlich in
 Details vergegenständlicht waren. Sind wir noch

Goldenes Jubelfest
des
Männer-Gesang-Vereins „Cäcilia“

In unseren Tagen stellen sich einer Jubelfeier schwere Hemmnisse in den Weg. Der Krieg hat die Heiden der aktiven und passiven Mitglieder gelodert, viele sind ihm zum Opfer gefallen und eine neue Generation ist herangewachsen mit vielfach anderen Interessen und Exaltationen. Da ist es sicher aller Anerkennung wert, wenn ein Gsangverein in kurzer Zeit es verstanden hat, praktischen Widerstand zu leisten, sich vor allen Dingen wieder emporzurichten und nun eine goldene Jubelfeier in so idealer Weise zu feiern, wie es dem Männer-Gesangverein Cassia gelungen ist. Der Name „Cassia“ hat seit den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens weithin einen guten Klang und aus Stadt und Land, aus Mecklenburg und Westfalen waren die Sangesbrüder und ihre Freunde zur Gratulation am Samstag herbeigeeilt. Der große Saal des Hoftheaters war überfüllt. Auf der mit Kunstgewinden und Blumen geschmückten Bühne erglänzte das schöne Banner des Vereins. Dem Festloste ging eine Jubelfeier voran, über das wir hier kurz berichten können, da sich bei Würdigung des Festkonzertes näher eingehen muß. Man wird, auf die musikalischen Leistungen näher einzugehen, nicht hören die Selbstvermählung den zu Ehren der verstorbenen Mitglieder gelungenen Schöpfungen Vardavand und das Benefizium von M. Müller. Dann folgte die Gedenkrede, die viele Anknüpfung des Herrn Musikdirektor G. L. in die Danksagung der Wiedergabe von Werken von Beethoven und Strauss zu bewundern. Ein früheres Mitglied der Cassia, Herr Opernsänger Kuhl aus Breslau, entstellte mit der kühnsten gelungenen Orals Erzählung aus Hohenstein und einer Arie aus der Milanerischen Schärme des Befalls, die ebenfalls seiner Zugabe dem Wanderlied von Schumann folgten. Der Jubelverein ließ auf die wechsellöbende Ehre zur Einleitung, die markige Gehrtenre von Schwarz, Volkslieder und eine schweifige Komposition seines Dirigenten Herrn W. Wittberger folgen und zeigte sich in allen Ecken geredet.

An das Komitee schloß sich
 der Herrst und die Erhebung der Jubilate.
 Der erste Vorsitzende der Gacilia Herr Josef Timmer
 begrüßte in herzlichsten Worten Herrn Oberbürgermeister
 Hüpper, Herrn Beigeordneten Klein und alle an
 deren Festtheilnehmer und hieß dann besonders auch die
 Vertreter der zahlreichen auswärtigen und hiesigen Br-
 udervereine willkommen, u. a. die Abordnungen des deut-
 schen und rheinischen Sängerbundes sowie des Neuen
 Bardenvereins, der der Gacilia stets nahe gestanden habe,
 und die vielen sonstigen Freunds und früheren Mitglieder
 des Vereins, die von Neuz vertragen, heute aber herbei-
 gekommen seien, lo den früheren Vorsitzenden Herrn. Frohndor-
 fer zu erwähnen. Die Gacilia habe ein großes Zah-
 lung und hiesigen Mitglieder, daß sie sich als in Dienste der
 Allgemeinheit stehend betriebe, als Hüterin und Pflegs-
 in den deutschen Liedes, und Zukunft werde sie diese
 Aufgabe noch mit größerem Eifer und Eifer betreiben
 sein. Als erster Gratulant sprach Herr Oberbürgermeister
 Hüpper die Glückwünsche der Stadtverwaltung und der
 ganzen Bürgerchaft aus. Er zweifelte nicht, daß die
 Gacilia auch weiter ihren großen sittlichen und verdienst-
 lichen Einfluß durch die hingebende Pflege des deutschen

berden ausüben werde. Der Generalinspektor Schinb
verbrachte im Namen der vereinigten Rhein- u. Saarl
die jangesbrüderlichen Gläubigen. Der Saarl
stege habe unter den heutigen Verhältnissen in Rhein- u
t unüberwindlichen Hindernissen zu kämpfen. Um so
höher liege die trotzdem heroische Tätigkeit der Saarl
angelegenheiten, in erster Linie der Galtia. Er
verrichte dann einen aus der Werksliste eines verdienten
angehörigen, des Herrn Th. D r a g t, hervorgegan
nämlichste Ehrennadel. Es gratulierten weiter
n Vertreter des Quartettvereins Dilsdorf unter
stiftung einer goldenen Medaille. Ein Vertreter des
eutschen und Rheinischen Sängerbundes, Herr G e r
a n n s - K ö l n, übermittelte eine der Galtia hohe Un
kennung zollende Ehrenurkunde des Deutschen Säng
ervereins und ein Diplom des Rheinischen Sängerbun
des. Herr D r a g t sprach er über die Pflege des Volksliedes,
e der deutschen Volkslieder, dem Volksempfinden so be
nuten Ausdruck gab. Bei der Galtia liege das Volkslied
nicht gut ausgehen gewesen. Als er dann mit dem
bruch

Weltzerstörer sind die, welche den Heimat-
danken mißbrauchen und die Gewalt des Nachfolgers

denen ungenügend und die Gewalt des Nachfolgers nicht ausreichte, um alles damit zu machen. Weltberühmt sind aber die beiden Vaterlandslöwen, die den Gedacht die hohen sittlichen Werte echten Nationalismus in den Staub treten ließen. Die Ordnung der Dinge zu erforschen verneinen. Deutschland hat das Unrecht erlitten, von geschädigten Feinden als Verleumdung verurteilt zu werden. Deutschland hat das Böse, neben Ausland die verbesserten und fördert den Kampf des Phantoms des Kommunismus zu bergen. Wir sind tagtäglich, bis zu welchen Kinderen diese in einem angeblichen Kampf für Werte gegeben sind. Sie sind bewusst, um die Menschen auf die Straße zu jagen, zu töten und freien Nord und Brand. Die Gewalt der Kinder, ihrer aufsteigenden Tätigkeit aber erhebt an den Kindern, selbst das Kinderherz aus dem Pakt der Ruhe und des Gleichnisses herauszureißen. So haben sie am letzten Sonntag in Berlin Schindemonstration.

In diesen Juge durchquerte die kommunistische Jugend die Zeit der heiligen ethischer Lehren und Bekehrungen die saßen der Zeit der Zyklisten und Bekehrten in der großen Platte, die Nieder und die Kippraden bekehrte über den Zweck dieses Umgangs. Sie fanden in der weltliche Schulen, religionslose Schulen, das Recht, ihre eigenen selbst wählen und den Unterrichtsfach selbst bestimmen zu dürfen. Dazu schreibt der „Germania“ ein späteres Alter: Die diese Sänglinge aber und grünen Juwollen sich herausnehmen: Art der Schulen selbst zuwider zu wählen und den Lehrstoff zu bestimmen und wappnet auch, Lehrer und Bekehrinnen, mit großer Verdriss. Der freigeigliche Spender wird genadelt. In den Bestimmungen traten nach dem Gehalt revolutionärer Kampfschüler eine Anzahl Wesen im Alter von 10 bis 17 Jahren (!) auf, die kommunistische Jugend zum Kampf gegen die „reaktionäre Herrschaft“ aufzufordern wollten, nicht an den „Schwundel von Gott und einer religiösen“ zu glauben. Der revolutionäre Kampf wurde von der angezeigten Jugend auch sofort in die umgelegt, als nämlich einige jugendliche Sammler den Überlebensfähigkeits auf der Bildungsfläche erkennen. Die ahnungslosen Kinder wurden von ihren unbewußten Altersgenossen energig angefordert, sich dem „nationalistischen Kummel“ folgsamst auf dem „Kampf gegen die menschliche“ und den Verfall der kommunistischen Hofflos und daterandlos, sich die „Eigenschaft“ der Kinderherbergen, in denen das anstehende, die Welt haben allen Grund, auf die diese Mischlinge Angemessen zu richten. Denn die Kinder von heute die Männer von morgen.

Humoristisches.

Information. Verbrecher (zum Rechtsanwalt):
 schuldigen Sie, Herr Doktor, bei ihrer Verteidigung,
 muß ich da weinen — oder weinen Sie?

Berlin, 8. J.
Punkt im Berg
auf 896 g e s t i
Abwärtsbeweg
wichtigen Bed
brochen worden
am zwei Punkt
bleibt aber im
Jannar dieses
zurück. Zu de
tragen im Berg
ungen für G
Kartoffeln
Kartoffeln) un
bei. Dagegen
und besonders
gemeldet.

Köln, 9. J.
Eiigung der
Scheinmünz De
Sanctionen u.
Der Einleit
den Münzen
geschaffen ist.
Sanctionen un
statum angen
naherzogen d
Fortschritte.
drückt und
immer schwieri
noch kommt,
ganzl werden se
unseres A
blicklich in gro
der Zeit das L
Pflicht den Ent
klären, daß, w
proving aufged
mächte sich je
ben. Ich bezie
uns zu ernäh
Aheimlandkomm
keine Verantwo
die Erfüllung i
der Geschäfte i
den Aheimland
Ahrsther Freist
Dem Vorsitz
tigung unter L

Wo In gleicher
erlebte bekannt
einen von den
verratsru
Pfalz von Vat
neutralen Sta
Pfälzer Volksb
der pfälzischen
Zet im umbef
tot in seiner Nr.
Staatsanwalt

„Wie wir v
befindet sich ein
ehemaligen Fre
thörischen W
teur Canri ch.
Misaner hält si
Interesse zu en
diese Edelmann
tigt. Ihr Aufse
da sie ihr „Ma
haben. Oder a
malienst?“
Der Baderisch
rischen Königsp

aus der
81) Mon

Die Morgen-
farbigen Strahl-
keinen düstern
kleinen Jüngsten
mit es ausgeste-
aber von Heinkl
großer, eichener
miers, auf zwei
angeben. Ein
malter Schrein
wohner oder f
enthalten; das
Wingum ein W
her und Platte
finnreichen Re
klische Instrum
hundreds, als Zi
aufgestellt ware
weit vorsprang.
aren aufgehängt
Auge eine grobe
geblümten Gew
Stirbe aufgeste

In diesem B
 von etwa sechs
 in jene maleris
 teilweise bis a
 halten hat. M
 kiel in zwei la
 Mochtenen Böpfe
 Sonne hatte ih
 etwas gebräunt
 schöne, jugenbli
 hatte; ein munt
 langen Wimper
 mei bedeckten b
 in rotes Wiede
 mit blendend we
 geben, schloß em

Großer Betrieb. Herr (auf der Reise zu einem kranken): „Was haben Sie denn jetzt für eine Röcheln?“



Saison- Ausverkauf.

Gewaltig
herabgesetzte
Preise!

Unsere gewaltig herabgesetzten Preise bezwecken eine unbedingte Räumung aller der Mode unterworfenen Artikel. — Unsere grosse Leistung besteht darin, dass wir zu diesen Preisen unsere anerkannten Qualitätswaren verkaufen.

Kleiderstoffe

Wollstoffe gemustert, ca. 110 cm breit, jetzt	19.50
Mohair schwarz reine Wolle, ca. 120 cm breit, jetzt	29.50
Cheviot reine Wolle marineblau, bewährte Quali- täten, ca. 120 cm breit, jetzt	39.50
Serge rein wollene vorzügl. Kleiderware in allen modernen Farben, doppelt breit, jetzt	49.50
Schotten blaugrundig, mit farbig. Durch- schlägen, ca. 120 cm breit, jetzt	58.00
Kostümstoffe grau meliert, erstkl. reinwoll. Qual., ca. 120 cm breit, jetzt	58.00
Gabardine in allen modern. Farben, gute Qual., ca. 120 cm breit, jetzt	85.00
Dirndl-Stoffe in grosser Musterauswahl, jetzt 12.50	9.50
Voile helle und dunkle Muster, jetzt 12.50	12.50
Voll-Voile weiss mit eingewebten Streifen, erstklass. Qual., ca. 100 cm br., jetzt	29.50

BLUSEN

aus Vollvoile, reich mit Hohlsäumen, Spitzen und
teils mit echten Filetdecken garniert

jetzt: 98.— 59.— 39.50 24.50

BLUSEN UND JUMPERS

aus Crêpe de Chine, Paillette, Messaline und
Seidentrikot, reich bestickt

jetzt: 290.— 175.— 128.— 98.—

TAILLEN-KLEIDER

aus Voile, Frotté-Leinen, nur diesjähr. mod. Ware

jetzt: 298.— 198.— 148.— 98.—

TAILLEN-KLEIDER

aus Wolle, Seide, Foulard und Trikot

jetzt: 750.— 650.— 575.— 390.—

JACKEN-KLEIDER

aus Stoffen englischer Art und reinwollenen
Kammgarnen, schwarz und marine

jetzt: 460.— 390.— 290.— 198.—

JACKEN-KLEIDER

aus primäreinwoll. Gabardinen, in allen Modelfarben

jetzt: 975.— 875.— 690.— 575.—

REGEN- U. REISE-MÄNTEL

aus Gummitin, Seide, imprägn. Covercoats u. Alpaka

jetzt: 390.— 298.— 198.— 175.—

DAMEN-MÄNTEL

aus Covercoat, Tuch, Gabardine
und Stoffen englischer Art

jetzt: 650.— 490.— 375.— 298.—

Seidenstoffe

Schottenseiden 29.50
schwere solide Ware, jetzt

Taffet
in vielen Farben, weiche Ware,
doppelt breit, jetzt 58.00

Foulards
auf Japongrund, sehr hübsche
Musterung, doppelt breit, jetzt 59.00

Bedruckte Rohseide
vorzügl. Qualitäten, moderne
Muster, doppelt breit, jetzt 65.00

Crepe de chine
solide Qualitäten, ca. 100 cm
breit, jetzt 68.00

Messaline
bewährte Kleiderware, doppelt
breit, jetzt 68.00

Rohseide
in mod. Farben, sehr bewährte
Qualitäten, ca. 110 cm br., jetzt 78.00

Frotté
weilgründig, m. röm. Streif, be-
währte Qual., ca. 120 cm br., jetzt 39.50

Perkal
gute Qualität, in sehr großer
Ausmusterung, jetzt 12.90

Zephir
vorzügliche Qualitäten, in allen
Farben u. Mustern, jetzt 16.50

Modell-Konfektion in Jackenkleidern, Mänteln, Taillekleidern, Jumpers und Blusen
weit unter Selbstkostenpreis.

Wäsche

Taghemd mit Hohlraum, 19.75	19.75
Bettkleid mit Hohlraum, 19.75	19.75
Nachthemd mit Hohlraum, 39.00	39.00
Unterhülle mit reicher Stickerei, 9.75	9.75

Weisswaren

Nessel gute Ware, 6.90	6.90
Hemdentuch kräftige Ware, 8.90	8.90
Handtuchgebild schöne Qualität, 6.90	6.90
Frottehandtuch besonders gute Ware, 18.90	18.90

Schürzen

Stamosen-Blusen- Schürze, 19.75	19.75
Stamosen-Schürze Wiener Form, 19.75	19.75
Zierschürze weiss, 14.90	14.90
Kinderschürze Stamosen u. Kattun, Gr. 45, 12.75	12.75

Strümpfe = Trikotagen

Damenstrümpfe, 9.50, 4.80	4.80
Damenstrümpfe Kunstseide mit Florsohle, 29.50	29.50
Damen-Hemd hose, 29.50	29.50
Damen-Schlupfhose, 19.75	19.75

Taschentücher

Damentuch mit Hohlraum, 1.85	1.85
Damentuch mit bestickter Ecke, 1.85	1.85
Herrentuch weiss, 2.90	2.90
Herrentuch mit buntem eingewebtem Rand, 4.25	4.25

S. Guttman & Co

Grabenstrasse 13-17.

Düsseldorf

2. An jedem 6. Stall
 ab ca. 1/2 Morg. Garten,
 einem 6. eine Eckenstall
 auf sol. zu verp. denselben
 in Wohnung. Off. unter
 2443 an die Exped.

3. Off. Mädchen, in allen
 Ausb. erf., sucht leicht-
 stellung in best. Haushalt
 am 16. Juni 1921.

4. 2. u. 3. u. 4. die Besch.
 in Glas, Weinverordn.

5. Herrsch. 6. Zimmer-
 wohnung in größerem Ort
 auf dem Lande in d. Nähe
 von Neuch gegen 6 bis 8
 Zimmerwohnung in Neuch
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter S 5236
 an die Exped. bief. Sig.

6. Schön möbl. Zimmer
 mit od. o. Verp. 15, 17, n.
 an d. Herr zu vermieten.
 Seniorsstrasse 151.

Der Inseratenteil des
**ges. gesch. HAWA Handel- u. Industrie-
Taschen-Adress-Buches der Stadt Neuss**
wird mit dem 31. Juli abgeschlossen.
Es sind noch einige Seiten zu vergeben und
wollen Interessenten sich wenden an die hiesige
Geschäftsstelle
HAWA O. o. m. b. H., Geschäftsstelle Neuss,
Hammtorstrasse 11, Telefon 178 oder
Herr Leo Kausen (Verein Creditreform) Tel. 1517
Fachmännische Beratungen sowie werbekräftige
Entwürfe für Inserate übernimmt kostenlos die Firma
Buch, Kunst- u. Handelsdruckerei E. A. Reismann,
Neuss, Furthstr. 111, Telefon 916.

Die kleinen Kauschallhof-
platz, Große Mädel aus
dem Haufer Peter Rannen
Oberstraße 102.

Die best. Mädchen i. Stelle
als Stille od. Zweimalige
Offizier unter 8. 3450
an die Exped. dieser Stg.

alt, eigenes Heim, 8 Schul-
kinder, andere erwarbende, i.
Befamtschiff mit ein. gut
kalt, Feuerung, ein
anderer belgier

Heirat.
Angebote von 8. 5187
an die Exped. dieser Stg.

Gut, best. Schwärzer Ged
Mülls zu verkaufen.
Dahlii Nr. 2, Lveinang.

Druckstraße 17.

 Schöne Eiden- brüter	Eleganter Doggart billig zu verkaufen. Canalstraße 81.	Holz, Neuß, Breitestraße 114, Telefon 103.
Schweine 8-10 Wochen alt, zu verk. H. Hammer, Heddertht. 82.	Dobermann Rüde, 1 Jahr alt, sehr schönes Tier, zu verkaufen Hof, Bahnhofstr. 9.	Zu verkaufen: Ein gutes Fahrrad mit ganz neuer Gummireifen 500 Mk., ein Eichen- tisch (3 Stk.), mit 1 Stk. Süßkartoffel 100 Mk., ei- nige kleine Schränke, gut 650 Mk. Nebenheim, Kraussberg 9.
Stal., u. Wandeltst. 22, 9 Kasse, 3 Ziegen, 2 Küter zu verkaufen. Kestrich 8.	Speisezimmer Büfett, Gredenz, Stich, u. Glasse 6000 Mk. Kilgis, neu Oberfläche 84.	Sachkartenformulare mit Firmadruck werden zu billigen Preisen ge- liefert von der Gesellschaft für Buch- druckerei, Neuß.
Rapsstroh mit eingepreisten Säcken (Drachentreppe) bietet an zur Abnahme ab hier Hofsch. St. Riedel d. Schöth Rod.	Reibstisch Holz, Kilgis, Große Kuchzahl, neu Oberfläche 84	

zur Erlangung der Raben-
bienen, seien wir ob. Be-
sorgung aus, oder für
das einzelne Rad 200 M.
Gebr. Dammjacob, Reut-
Oberstraße 40, Telef. 1399.

Ein großer Jagdhund
zugelaufen.
Däffeldorferstraße 9.

Schwarz. Hund zugelaufen.
Bei Escherich, weißer
Brust, weißer Hals und
unten am Schwanz weiß.
Gegen Futter u. Eintrich.
Kosten abzugeben
Liebesheim Nr. 11.

.....	1.55
ke ...	1.55
s	2.90
buntem	
ad.....	4.25



Commer-Gaifon-Ausverkauf

GE HA

Beginn Montag morgen 8 1/2 Uhr. — Es ist sehr wichtig für Sie, den Vormittag zu benutzen.

Damen-Konfektion

Uebergangsmäntel 98.—	48 ⁵⁰	Jackenkleider 245.—	145 ⁰⁰	Stoff-Kostümröcke . . . 20.50	19 ⁵⁰
Wettermäntel 108.—	148 ⁰⁰	Kamm- Jackenkleider . . 350.—	195 ⁰⁰	Reinw. Kostümröcke . . 60.50	49 ⁵⁰
Lüstermäntel 250.—	175 ⁰⁰	Woll. Tailenkleider . . 245.—	145 ⁰⁰	Waschunterröcke . . . 20.50	24 ⁵⁰
Staubmäntel 295.—	195 ⁰⁰	Kunst- Trikotkleider . . 305.—	295 ⁰⁰	Waschmorgenröcke . . 70.50	59 ⁵⁰
Covercoatmäntel . . . 295.—	195 ⁰⁰	Seiden. Tailenkleider . . 305.—	275 ⁰⁰	Waschblusen 19.50	13 ⁵⁰
Donegalmäntel 345.—	245 ⁰⁰	Waschkleider 75.—	45 ⁰⁰	Hemdblusen 20.50	24 ⁵⁰
Wollene Strickjacken . . 195.—	145 ⁰⁰	Voilekleider 85.—	55 ⁰⁰	Sportblusen 30.50	29 ⁵⁰
Sport-Jacken 80.50	55 ⁰⁰	Mädch.-Waschkleider . . 30.50	29 ⁵⁰	Weisse Voileblusen . . 20.50	24 ⁵⁰

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe	ca. 100 cm breit, in modernen Farben Meter 15.75	12.50
Diverse Kleiderstoffe	ca. 130 cm br. Kostümfabric, reine Wolle Meter 28.00	29 ⁵⁰
Fouléuch, ca. 70 cm br.,	reine Wolle, neue Farben Meter 30.00	36 ⁵⁰
ca. 130 cm breiter Cheviot	reine Wolle Meter 30.00	39 ⁰⁰
Kammgarn-Serge	ca. 100 cm breit, reine Wolle Meter	54 ⁰⁰

Seidenstoffe

Ellegante Schotten und Streifen	in Taft und Mousseline Meter	22 ⁵⁰
Messaline-Seide	in 24 modernen Farben Meter	25 ⁵⁰
Doppelbreite einfarbige Seide	in 24 modernen Farben Meter	53 ⁵⁰
Doppelbr. reinseid. Karos u. Streifen	ca. 100 cm breit Meter	55 ⁰⁰
Crêpe de Chine	ca. 100 cm breit Meter	59 ⁰⁰
Doppelbr. hochmod. Karos u. Streifen	in Messaline- und Gabardine-Qualität Meter	69 ⁰⁰
Mantelseide	150/120 cm breit Meter	92 ⁰⁰

Seidenserger	ca. 50 cm br. Meter	16 ⁵⁰
ca. 100 cm br. Meter	39 ⁰⁰	59 ⁰⁰
in grau u. chang. Meter		

Schürzen

1 Posten Wiener Schürzen	aus Ia. Siamosen und Satin 24.50	24.50
1 Posten Blusen-Schürzen	aus Ia. Siamosen und Verarbeit. 29.50	19 ⁵⁰
1 Posten Kleider-Schürzen	mit und ohne Aermel 79.50	49 ⁵⁰
1 Posten Zier- u. Blusen-Schürzen	ca. 100 cm breit 24.50	14 ⁵⁰
1 Posten Bordschürzen	schlicht u. weis 20.50	17 ⁵⁰
1 Posten Kinder-Schürzen	ganz besonders unter Preis 24.50	16 ⁵⁰

Trikotagen

Damen-Unterhemdchen	Baumwolle, weiss, gerippt	5 ⁰⁰
Damen-Unterhemdchen	Baumwolle, weiss, mit schönen Einsätzen	7 ⁵⁰
Damen-Hemdchen	weiss, Baumwolle, gewebt	19 ⁵⁰
Damen-Hemdchen	gute Qualität, mit Hobelnaht und Banddurchzug	29 ⁵⁰
Damen-Schlupfhosen	Trikot, in allen Modelfarben	13 ⁵⁰

Damen-Putz

Aussergewöhnlich billige Räumungspreise:

Serie	I	II	III
Hut-Formen	4.50	5.50	14.50
aus Libert, Tadel, Plain, Bat	24.50	39.00 bis 59.00	
Einfache und elegant	4.50	5.50	14.50
galanterie	V	VI	VII
Damenhüte	24.50	24.50	45.50
Kinderhüte	1.50	4.50	9.50
relig. Formen, auch	V	VI	VII
aus Libert	29.50	39.50	45.50
REBESTEINDE	I	II	III
Hutformen zum Aussehen	0.95	1.95	2.95
HAARBÄNDER	4 cm breit	6 cm breit	8 cm breit
	8.50	4.90	6.50

Schärpen-Bänder	ca. 15 cm breit, weiss und farbig	14 ⁵⁰
Unsere bekannten		
Fertigen Haar-Schleifen Stck.		7 ⁰⁰

Damen-Strümpfe

Qualität I	vorstärkt in schwarz und weiss Paar	4 ⁷⁵
Qualität II	aus Baumwolle, vorstärkt, schwarz, weiss, leder, Paar	6 ⁵⁰
Qualität III	verst. Perse u. Spitze l. schw. weiss, leder, grau, Paar	7 ⁵⁰
Qualität IV	bes. kräftig, m. verst. Sohle l. allen Farben, Paar	9 ⁵⁰

Damen-Strümpfe aus Flor

gute, baumwollene Qualität, mit Doppelschleife und Hoch-		
ferse, in allen Farben Paar		12 ⁵⁰

Damen-Seidenflor-Strümpfe

gute Qualität, mit Hochferse, in Farben sortiert, Paar 24.50		19 ⁵⁰
--	--	------------------

Herren-Socken

Qualität I, Baumwolle, vorstärkt, schwarz, ... Paar	4 ⁷⁵
Qualität II, Baumwolle, schwarz und farbig Paar	5 ⁵⁰
Qualität III, bes. stark in schwarz u. viel. and. Farb., Paar	7 ⁵⁰

Damen-Handschuhe

weiß durchbrochen	Paar	2 ⁰⁵
gute Zwirn-Qualität, farbig	Paar	3 ⁵⁰
Seide und Perifil, glatt und farbig	Paar	7 ⁷⁵
gute Uebergangsqualität, farbig	Paar	11 ⁰⁰
feine Schweden, in imitierten und hellen Straßenfarben	Paar	14 ⁵⁰
1 Posten Herren- u. Damen-Lederhandschuhe in Modelfarben, zum Aussehen	Paar	27 ⁵⁰

Waschstoffe

Mousseline u. Dirndlstoffe	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
in nur modernen Dessins	6 ⁷⁵	8 ⁷⁵	13 ⁵⁰	17 ⁵⁰

Voile-Imitat.	Serie I	Serie II	Serie III
in schönen Streifen und Mustern	8 ⁷⁵	14 ⁵⁰	19 ⁵⁰

Voll-Voile	Serie I	Serie II	Serie III
ca. 115 cm breit, hochaparte moderne Muster			
		39 ⁵⁰	29 ⁵⁰

Voll-Voile	Serie I	Serie II	Serie III
weiss, ca. 110 cm breit, prima schweizer Ware Meter			
		39 ⁵⁰	24 ⁵⁰

Perkal	Serie I	Serie II	Serie III
vorzögl. waschochte Ware für Blusen u. Oberhemden	8 ⁷⁵	9 ⁵⁰	13 ⁵⁰

Spitzen und Feston

Feston-Stickereien	auf gute Stoffe gestickt, verschiedene Muster 1.50	0.95
Feston	in verschiedenen Ausführungen per Kupon 6.50	4 ⁰⁰
Stickerei-Feston	in versch. Breit., auf gute Stoffe gestickt 5.25, 8.50, 9.50	1 ⁹⁵
Breite Rockfestons	in schöner Ausmusterung 9.75, 8.50,	6 ⁰⁰
Rock-Volant	mit Falten und breiter Stickerei 14.50, 11.50,	9 ⁵⁰
Klöppelspitzen	in grosser Muster-Auswahl 8.00, 2.95,	1 ⁹⁵
Voile-Volants	in feiner Qualität, hoch bestickt	12 ⁵⁰
Hemden-Passen	reich gestickt auf guten Stoffen, ... Stck. 15.50, 12.50,	9 ⁵⁰

Trikotagen

Bade-Trikots	aus dunkelblauem Trikot-Stoff mit Besatz	29 ⁵⁰
Herren-Hemden	gute Qualität, makofarbig, vollgross	29 ⁵⁰
Herren-Einsatzhemden	gute Rumpqualität mit Einsatz 30.50	27 ⁵⁰
Herren-Garnituren	Unterjacken und Hosen, makofarbig, vollgross	49 ⁰⁰

Beachten Sie die weiter erscheinenden Preisanzeigen.

Gebrüder Hartoch

Düsseldorf, Flingerstr.

In festlichem Aufzuge mit Fahnen und einem Musikcorps an der Spitze, marschirte gestern morgen der Verband der Neußer Gesangsvereine mit dem Zweckverein zum Musikfest, wo der Neußer Musikverein, die sich zu kaufenden einfinden hatte, ein Morgenfest geboten wurde. Ausgezeichnete Stühle der Stadtkasse wuchsen mit Riesen eines Riesensofas von mehreren hundert Sängern unter Leitung des Herrn Musikdirectors Kleinfen. Prädigst klang das deutsche Lied über den alten Musikfest, die Außererstung zu lauten Weisheit geisternd. Während des Morgenfestes fand für die Armen eine Wachsenkammung statt.

tehr) ergab ein Mark 19 039 569,61. Trotz der erhöhten Verwaltungskosten konnte ein Reineinkommen von 235 373,58 Mark erzielt werden, wofür zum Teil dem garantierten Rückzahlungsfonds und zum Teil dem Meieresfonds überwießen wurde. Der Meieresfonds hat heute eine Höhe von M. 474 643,97 erreicht. Wie gerne die Sparkasse in Anspruch genommen wird, geht daraus hervor, daß die Zahl der sich im Umlauf befindlichen Erbspäher auf 115420 und die der auf den Easch- und Konto-Korrentkunden auf 184 510. Der Gesamt-Umlauf

Sport-Abteilung St. Dreikönigen. Heute
Abend 7 Uhr Übungsspiel, 1. und 2. Mannschaft.
Anschließend Sitzung bei Rüssen.

Jakob Gobbers, Neuss, Breitestrasse 75
Rat u. Auskunft in allen Rechtssachen, Erb-, Testaments-, Ehe- und Landpacht-Differenz-Sachen.
Sprechstunden täglich von 5 Uhr ab, Sonntags v. 9-11

haltbare solide Stoffe
prima Verarbeitung

SAISON-AUSVERKAUF.

Ohne Rücksicht auf grosse Verluste werden grosse Posten jeder Art zu

Sensationell billigen Preisen

verkauft. Benutzen Sie auch die Vormittagsstunden zum Einkauf.

Nur so lange Vorrat!

Nur so lange Vorrat!

Hemdentuche 80 cm breit vorzügliche Qualität Meter 7⁹⁰ Mk. Hemdentuche starkfädige Ware für Leib- u. Bettwäsche Meter 8⁹⁰ Mk. Hemdentuche Ia. Ware enorm preiswert Meter 9⁷⁵ Mk. Bettuch-Chiffon vorzügliche Qualität 130 cm breit Meter 24⁷⁵ Mk. Bettuch-Chiffon hervorragend gute Ware 160 cm breit Meter 26⁷⁵ Mk. Hemden-Nessel vorzügliche Ware, bedeutend unter regulärem Preis Meter 6⁹⁰ Mk. Hemden-Nessel prima Ware, sehr solide Qualität Meter 7⁷⁵ Mk. Hemden-Nessel 88 cm breit, sehr schwere Ware Meter 9⁷⁵ Mk. Handtuchgebild solide Qualität, Gebild- u. Gersten- korn Meter 11.75, 9.75, 7.50 5⁹⁰ Mk. Weisser Damast gute Qualität, enorm billig Meter 19⁷⁵ Mk. Schürzen-Siamosen 120 cm breit, nur die besten Qua- litäten Meter 24.75 19⁷⁵ Mk. Bettzeuge 80 cm breit schöne Muster Meter 14.75 10⁵⁰ Mk. Schlafdecken schwere Qualität Meter 26.50 23⁵⁰ Mk. Kaffeedecken schöne Must. volle Grössen sehr preiswert Meter 95.-, 63.- 39⁰⁰ Mk. Tischtücher prima Qualität in weiss und gemustert Stück 95.- 69.- 48⁰⁰ Mk. Frottier-Handtücher volle Grössen, nur gute Qualität Stück 24.50, 18.75 11⁷⁵ Mk. 	Wasch-Blusen aus Mousselin, Satin und Voile Serie I Serie II Serie III 16⁷⁵ Mk. 24⁷⁵ Mk. 29⁷⁵ Mk. Damen-Blusen aus Wollstoffen, Flanell und Voile Serie I Serie II Serie III 39⁰⁰ Mk. 49⁰⁰ Mk. 95⁰⁰ Mk. Kostüm-Röcke aus guten Stoffen, enorm billig Serie I Serie II Serie III 24⁷⁵ Mk. 36⁰⁰ Mk. 69⁰⁰ Mk. Kostüm-Röcke aus Cheviott oder Kammgarn Serie I Serie II Serie III 95⁰⁰ Mk. 145⁰⁰ Mk. 195⁰⁰ Mk. Wasch-Kleider ohne Rücksicht auf den früheren Preis Serie I Serie II Serie III 59⁰⁰ Mk. 79⁰⁰ Mk. 95⁰⁰ Mk. Weisse-Kleider darunter entzückende Modelle Serie I Serie II Serie III 95⁰⁰ Mk. 195⁰⁰ Mk. 295⁰⁰ Mk. Jacken-Kleider aus nur prima Stoffen Serie I Serie II Serie III 295⁰⁰ Mk. 395⁰⁰ Mk. 595⁰⁰ Mk. Damen-Mäntel in allen Stoffarten Serie I Serie II Serie III 95⁰⁰ Mk. 195⁰⁰ Mk. 295⁰⁰ Mk. 	Herren-Anzüge nur beste Ausführungen Serie I Serie II Serie III 395⁰⁰ Mk. 595⁰⁰ Mk. 675⁰⁰ Mk. Burschen-Anzüge prima Stoffe und Verarbeitung I Serie II Serie III 195⁰⁰ Mk. 295⁰⁰ Mk. 495⁰⁰ Mk. Knaben-Anzüge in allen Grössen sehr billig I Serie II Serie III 95⁰⁰ Mk. 195⁰⁰ Mk. 275⁰⁰ Mk. Cover-Coats Paletots bedeutend herabgesetzt Serie I Serie II Serie III 395⁰⁰ Mk. 495⁰⁰ Mk. 775⁰⁰ Mk. Herren-Hosen enorm preiswert Serie I Serie II Serie III 59⁰⁰ Mk. 69⁰⁰ Mk. 89⁰⁰ Mk. Herren Macco-Hemden mit einfacher und doppelter Brust Serie I Serie II Serie III 26⁰⁰ Mk. 28⁰⁰ Mk. 30⁰⁰ Mk. Herren Einsatz-Hemden mit schönen Perkal-Einsätzen, sehr billig Serie I Serie II Serie III 29⁷⁵ Mk. 33⁰⁰ Mk. 36⁰⁰ Mk. Herren- und Damen-Schirme aus guten Stoffqual. u. schönen Stöcken Serie I Serie II Serie III 49⁵⁰ Mk. 58⁰⁰ Mk. 69⁰⁰ Mk. 	Waschstoffe für Blusen u. Kleider ganz bedeutend unter Preis Meter 9.75 6⁹⁰ Mk. Zephyr , prachtvolle Qualität u. Muster für Blusen und Hemden Meter 14⁷⁵ Mk. Dirndl-Musselin neue sehr preiswert Meter 15.75 9⁷⁵ Mk. Voile in verschiedenen Farben und gestickt teils 110 cm breit Meter 9⁷⁵ Mk. Cheviott doppelt breit, viele Farben Meter 19⁷⁵ Mk. Cheviott reine Wolle, marine, schwarz und farbig Meter 29⁷⁵ Mk. Herren- und Knaben- Stoffe 140 cm breit, gute Qua- lität Meter 39⁷⁵ Mk. Schotten für Blusen u. Kinder- kleider Meter 48.00, 39.00 15⁷⁵ Mk. Mantel-Stoffe für Herren- und Damen- Ulster und Schlüpfer Meter 95.00 89⁰⁰ Mk. Damen-Hemden aus Ia. Chiffon mit Bogen 19⁷⁵ Mk. Damen-Hemden mit Feston aus Ia. Chiffon 29.75 24⁷⁵ Mk. Damen-Hosen aus Ia. Chiffon mit Feston und Bogen 32.00, 27.50 18⁷⁵ Mk. Damen-Röcke m. breitem Feston enorm billig 39.75 29⁷⁵ Mk. Kissen-Bezüge aus Ia. Chiffon ausgelegt oder mit Fältchen 27.50, 24.50 19⁷⁵ Mk. Bett-Bezüge aus schwerem Chiffon 1 1/2 schläfrig 85.00, 2 schläfrig . . . 135⁰⁰ Mk. Betttücher aus schwerem Nessel 160x225 sehr billig 54⁰⁰ Mk. Untertaillen mit feinen Garnierungen 19.75, 14.75 12⁷⁵ Mk.
Damen-Strümpfe in schwarz und weiss teils auch Kleider-Farben Paar 9.75 8.75 5.90 . . . 3⁹⁰ Mk. 	Herren-Socken in schwarz und allen Farben Paar 9.75 7.75 6.90 . . . 5⁹⁰ Mk. 	Grosser Gelegenheitskauf Damen-Schlupfhosen in allen Farben 21.75 16⁷⁵ Mk. 	Grosse Posten Läuferstoffe und Reste Meter 13⁷⁵ Mk. 16⁷⁵ Mk. 19⁷⁵ Mk.

Gebr. Alsberg, Neuss.